



Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

Bezahlbar. Lebhaft. Liebenswert.

Bauen und Wohnen in Linden-Limmer aktiv gestalten.

Wohnraum schaffen. Beteiligung leben. Durchmischung erhalten.

Viele Menschen in Hannover wollen in unserem Stadtbezirk leben. Linden-Limmer ist begehrt und für seine hohe Lebensqualität und sein liberales Miteinander bekannt. Diese Beliebtheit führt allerdings auch dazu, dass der Wohnraum in unserem bereits in großen Teilen sehr dicht bebauten Stadtteilen immer knapper wird.

Deshalb ist es richtig und wichtig, dass in Linden-Limmer gebaut wird. Gerade noch bestehende Industriebrachen müssen ertüchtigt und für den Wohnungsbau nutzbar gemacht werden. In Linden-Limmer passiert das auch bereits an mehreren Stellen.

Für uns gehört bei solchen Bauvorhaben eine **breite öffentliche Beteiligung** der Bürgerinnen und Bürger Linden-Limmers - nicht nur aus Tradition - selbstverständlich dazu. Vor allem bei größeren Bauprojekten müssen die Ideen, die Anliegen und die Expertise der Anwohner*innen gehört werden und sich erkennbar in den Planungen niederschlagen.

In unserem rasant wachsenden Stadtbezirk im wachsenden Hannover dürfen wir aber auch nicht die Durchmischung unserer Wohnquartiere aus dem Blick verlieren. Ein Quartier funktioniert immer dann am besten, wenn es sozial und kulturell die Vielfalt der Menschen unserer Stadt widerspiegelt. Unser Ziel ist es, dass bezahlbarer Wohnraum für alle Einkommensschichten verfügbar ist. Nur so kann die Mischung von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Einkommenssituationen, die das besondere unseres Stadtbezirks ist, erhalten bleiben. Der Erhalt einer durchmischten Stadtbezirksgesellschaft ist für das Miteinander in Linden-Limmer zentral und daher auch unser Ziel als Sozialdemokratie in Linden und Limmer.

Dabei sind neue Belegrechtswohnungen genauso zielführende Konzepte wie auch die Förderung von Projekten des Mehrgenerationen-Wohnens, welche gerade in Anbetracht des überdurchschnittlich hohen Anteils von Singlehaushalten in Linden-Limmer besondere Bereicherungen des Miteinanders sein können.

Wasserstadt Limmer

Auf dem Gelände der künftigen Wasserstadt Limmer entsteht zurzeit das größte Neubaugebiet in der Stadt Hannover. Wir haben hierbei die seltene Möglichkeit, die Gestaltung eines ganzen neuen Stadtviertels mitzugestalten. Auch wenn man die ersten Gebäude schon sehen kann, ist es bis zur Fertigstellung der gesamten Wasserstadt noch ein weiter Weg.

Hierbei sind uns folgende grundsätzliche Punkte besonders wichtig:

- Wir unterstützen den Erhalt des Industriedenkmal Conti und damit den der Altgebäude am Kanal.
- Gerade dieses Bauprojekt muss unter großer öffentlicher Beteiligung gestaltet werden. Die Menschen in Limmer sind die künftigen Nachbarinnen und Nachbarn der Wasserstadt. Nur eine heutige gute Beteiligung kann eine künftige gute Nachbarschaft mit sich bringen.
- Im Sinne der sozialen Mischung unserer Quartiere und Stadtteile muss gerade in einem Neubaugebiet von der Größe der Wasserstadt auch bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden.

Entwicklung des Lindener Hafens

Der Lindener Hafen ist ein sehr großes Gebiet, das sich direkt an das dicht besiedelte Linden-Mitte anschließt. Diese weitläufigen Flächen sind ein großes zusammenhängendes Gewerbegebiet. Doch neben den dort ansässigen Betrieben beobachten wir auch viele ungenutzte Brachflächen - und das z.T. seit vielen Jahren. Die Flächen sind zu wichtig und zu gut angebunden, um diesen Zustand weiter zu tolerieren.

Deshalb fordern wir, dass die gewerbliche Potentiale des Lindener Hafens geweckt und entfaltet werden. Im Zuge dessen soll auch ehrlich analysiert und benannt werden, wo auf diesem Gelände über sinnvolle Wohnbebauung nachgedacht werden kann. Wir brauchen hier eine Diskussion ohne Scheuklappen, die die Bedürfnisse der umliegenden Anwohnerinnen und Anwohner, der ansässigen Betriebe und der stadtweiten Überlegungen zu Wohn- und Gewerbeflächen in den Blick nimmt.

So wollen wir mittelfristig zu einer strategischen Weiterentwicklung des gesamten heutigen Gewerbegebietes gelangen. Hierbei müssen der Stadtbezirksrat und die Stadtbezirksöffentlichkeit engmaschig informiert und frühzeitig eingebunden werden.

Ihmezentrum

Es sorgt stadtweit immer wieder für Aufsehen: das Ihmezentrum in Linden-Mitte. Natürlich wollen wir, dass es auch hier in den nächsten Jahren positive Entwicklungen gibt.

Neben dem in der Öffentlichkeit sehr dominierenden Thema der künftigen Entwicklung des Sockelgeschosses des Ihmezentrums sehen wir aber natürlich auch viele weitere Aspekte und Fragen in dieser sehr komplexen Thematik.

Wir begrüßen es sehr, dass die Stadt Hannover als Ankermieterin im Ihmezentrum eine wichtige Rolle einnimmt und sich auch dieser Verantwortung weiterhin stellt. Ihre großen Büroflächen sind ein echtes Pfund in den Verhandlungen um das weitere Vorgehen - bspw. bei der laufenden Fassadenrenovierung.

Aber nicht nur ihre Rolle als Mieterin nimmt die Stadt wahr. Die gerade Durchwegung des Ihmezentrums über die Brücke zur Innenstadt Hannovers wird bis November 2021 fertiggestellt.

Weiterhin erwarten wir von der Stadtverwaltung, dass sie aus ihrer wichtigen Rolle heraus auf die positive Weiterentwicklung des Ihmezentrums hinwirkt und diese Prozesse möglichst beschleunigt.

Schließlich darf in der ganzen Debatte nicht vergessen werden, dass viele Menschen im Ihmezentrum wohnen. Auch für diese Bewohnerinnen und Bewohner ist eine positive Weiterentwicklung - wenn auch nur in kleinen Schritten - von elementarer Bedeutung. Auch deshalb geben wir das Ihmezentrum nicht auf!

Treffpunkt Allerweg

Der Treffpunkt Allerweg ist ein unheimlich wichtiger Ort für das Quartier in Linden-Süd. Gerade deshalb ärgert es uns, dass die Mittel für die Renovierung des Vorderhauses zwar seitens der Stadt eingeplant sind, aber die Umsetzung seit Jahren auf sich warten lässt und die Stadtverwaltung auch keine Eile zu haben scheint, dies zu ändern.

Die Umsetzung der gewollten und gewilligten Renovierung des Vorderhauses am Allerweg muss in der Stadtverwaltung zwingend eine deutlich höhere Priorität bekommen!

Das Café Allerlei ist im Allerweg sicherlich eines der wichtigsten Projekte. Deshalb unterstützen wir die Caritas dabei, die wichtigen Zuwendungen der Stadt Hannover zum Betrieb des Cafés weiterhin zu erhalten. Gerade das Café Allerlei ist mit seinem interkulturellen Ansatz und dem großen Bereich der ehrenamtlichen Arbeit für das Quartier ein vielversprechendes Projekt, das zentral dazu beitragen kann, im Treffpunkt Allerweg mittelfristig einen „Stadtteiltreff Linden-Süd“ zu etablieren.

Bebauung des "Grünen Hügels"

Der "Grüne Hügel" am Eingang der Limmerstraße ist eine der letzten größeren Brachflächen in Linden-Nord.

Wir begrüßen es sehr, dass es Überlegungen dazu gibt, wie diese Fläche für verschiedene Nutzungen wieder brauchbar gemacht werden kann. Für Planungen von Wohnbebauung an dieser vom Verkehr geradezu umzingelten Stelle steht für uns natürlich an oberster Stelle, dass es hier nicht zu Lärmbelastungen kommt und die Bebauung mit entsprechendem Lärmschutz geplant wird.

Das Fössebad kommt!

Es war ein langes Ringen, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen: **Das neue Fössebad kommt!**

Die Halle wird ein großes 50m-Becken bekommen und es wird auch wieder ein Freibad an der Fösse geben. Dies ist nicht nur ein Gewinn für den Schwimmsportstandort Limmer, sondern auch ein wichtiges Angebot für alle Schwimm- und Wasserbegeisterten in Linden-Limmer sowie in den benachbarten Stadtteilen.

Auch die neue Perspektive für den Kultclub Béi Chéz Heinz am bewährten Standort begrüßen wir sehr. Wir haben seit Beginn der Diskussion um den Neubau des Fössebads gefordert, dass das Heinz bleiben soll. Daher begleiten wir auch diese Entwicklung sehr eng und unterstützen das Heinz.

Fußgängerzone Limmerstraße

Die Fußgängerzone auf der Limmerstraße ist ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität. Das spricht für Linden-Nord als attraktiver und begehrtter Stadtteil, in dem die Menschen gerne leben und den auch Menschen aus anderen Ecken Hannovers gerne besuchen.

Die Limmerstraße und das berühmte Limmern haben aber auch eine schlechte Seite dieser Medaille: Lärm und Müll, die das für ein Wohngebiet erträgliche Ausmaß deutlich übersteigen, sind die Klagen vieler Anwohner*innen der Limmerstraße und ihrer Querstraßen.

Diesem Phänomen und dieser Entwicklung kann man nicht ausschließlich mit (ordnungs-)politischen Maßnahmen begegnen. Wir setzen in dieser Frage auf die Bestrebungen der Stadt und des Stadtbezirksrat, das Verständnis für einander und die gegenseitige Rücksichtnahme der verschiedenen Gruppen auf und an der Limmerstraße zu steigern. Initiativen wie das Limmern-Labor sind dabei zielführender als Verbotsdebatten, die sich beim genaueren Hinsehen als Verdrängungsdebatten entpuppen.

Wir wollen eine lebendige und liberale Limmerstraße, die aber Linden-Nord auch ein lebenswertes Wohnquartier bleiben lässt!